



THE GOAT

Regie Buster Keaton, Mal St. Clair
Kamera Elgin Lessley
Bauten Fred Gabouri
Produzent Joseph M. Schenck
Produktion Buster Keaton Productions für Metro Pictures

Darsteller

Buster Keaton Unschuldig Verfolgter
 Virginia Fox Mädchen
 Joe Roberts Ihr Vater und Polizeichef
 Mal St. Clair „Dead Shot“ Dan
 Eddi Cline Polizist

Originallänge: 2 Akte / ca. 20 Minuten
Uraufführung: 18. Mai 1921

THE PALEFACE

Regie Buster Keaton, Eddi Cline
Kamera Elgin Lessley
Bauten Fred Gabouri
Produzent Joseph M. Schenck
Produktion Comique Film Company

Darsteller

Buster Keaton Bleichgesicht
 Joe Roberts Indianerhauptling
 Virginia Fox Indianerfrau

Originallänge: 2 Akte / ca. 20 Minuten
Uraufführung: Januar 1922



COLLEGE

Regie Buster Keaton, James Weasley Horne
Story Carl Harbaugh, Bryan Foy, Buster Keaton
Kamera Bert Haines, Devereaux Jennings
Schnitt Sherman Kell, Buster Keaton
Bauten Fred Gabouri
Produzent Joseph M. Schenck
Produktion Buster Keaton Productions Inc.

Darsteller

Buster Keaton Ronald
 Florence Turner Die Mutter
 Anne Cornwall Das Mädchen
 Harold Godwin Der Rivale
 Snitz Edwards Dekan
 Double beim Stabhochsprung: Lee Barnes

Originallänge: 1805 m / 6 Akte / ca. 65 Minuten
Uraufführung: 10. September 1927

Filmkopien: Arsenal - Institut für Film und Videokunst e.V.

3 Stummfilme mit Live-Musik

Richard Siedhoff am Klavier

Buster Keaton



"The Goat"
1921, 20 Minuten

"The Paleface"
1922, 20 Minuten

"College"
1927, 65 Minuten

**Am 27. Januar / 19:45
im Lichthaus Kino Weimar**

www.lichthaus.info

Text und Gestaltung: Richard Siedhoff

Buster Keaton „Lasst Chaplin König sein und Keaton Hofnarr. Der König herrscht über alles, der Narr sagt die Wahrheit.“ (Walter Kerr, 1975) Chaplin galt als der große Humanist und Künstler unter den Komikern, Harold Lloyd war der produktivste und erfolgreichste, Buster Keaton galt als *the great stoneface*, emotionslos und maschinenhaft (dieses Bild sollte sich erst spät revidieren). In Russland war er besonders erfolgreich, jedoch wurden die Filmkopien dort illegal von deutschen Verleihkopien gezogen, und so verdiente Keaton dabei keinen Cent. Bereits als Teenager war der 1895 Geborene ein Star im *Vaudeville* mit „The three Keatons“, 1917 ging er zum Film, ab 1920 drehte er 20 Kurzfilme und ab 1923 dann 10 Spielfilme in künstlerischer Unabhängigkeit bis 1928. Der Ehren-Oscar folgt 1960. Am 1. Februar 1966 stirbt Keaton in seinem Haus in Woodland Hills an Lungenkrebs. Chaplin vs. Keaton? Diese Gretchenfrage ist ein Resultat der Wiederentdeckung von Keatons Werkes ab den 1950er Jahren. Ende der 1930er war Keaton vergessen, seine Filme überwiegend nicht mehr vorhanden, er selbst Alkoholiker. Aber er fängt sich, schreibt Gags u. a. für die Marx Brothers. 1949 schreibt James Agee einen Nachruf auf die Kunst der stummen Film-Clowns im *Life Magazine* - Keaton wird wieder interessant. James Mason, nun Bewohner von Keatons früherer Villa, entdeckt Anfang der 1950er im Keller fast alle dessen Filme, teilweise in bedenklichen Zersetzungszustand. Raymond Rohauer sichert sich die Rechte und die Kopien und rettet so dessen Werk. Keaton erlebt nun seine eigene Renaissance. „**The General**“ (1926) wird zunächst 1962 in München, schließlich in 20 europäischen Städten wiederaufgeführt und begeistert aufgenommen. „**College**“ ist kurz darauf die zweite große Wiederentdeckung. Die Kürze des Spielfilms hat man mit den Kurzfilmen „**The Goat**“ und „**The Paleface**“ kompensiert und zu einem Programm vereint. So wird es hier präsentiert; nur wenige Filme Keatons sind hierzulande überhaupt als 35mm-Kopie verfügbar.



„**The Goat**“ ist Keatons achter Film in Eigenregie. Er besticht durch seinen intelligenten Aufbau und seinen tiefschwarzen Humor. Durch den Trick eines Schwerverbrechers gelangt „Buster“ auf die Titelseite aller Fahndungslisten und ins Räderwerk von Gesellschaftsmoral und Selbstjustiz. Als kleiner Mann der Straße steht er seinem überdimensionierten Fahndungsfoto gegenüber. In seinem meisterhaften Spielfilm „**Our Hospitality**“ (1923) greift Keaton das Thema des unschuldig verfolgten dann erneut auf.

„**The Paleface**“ ist vielleicht der narrativ stärkste von Keatons Kurzfilmen. Seine elfte Komödie ist eine bitterböse Auseinandersetzung amerikanischer Gesellschaftszustände. „Buster“, völlig unschuldig auf Schmetterlingsfang, gerät in einen von Weißen bedrohten Indianerstamm. Als „Bleichgesicht“ muss er nun herhalten und stellvertretend am Marterpfahl büßen und soll verbrannt werden. Doch alles kommt ganz anders, das Belichgesicht schlägt sich auf die Seite der Indianer und setzt sich für sie ein. Der Film streift ernste amerikanische Problematiken. „*Wenige Accessoires genügen, um Buster Keaton in einen Indianerhäuptling zu verwandeln. Seine Erscheinung versöhnt die Kontrahenten einer blutigen Geschichte.*“ (Karl Prümm) Denn in seinem Aus-

druck, quasi als „(...) amerikanische Statue verbindet Keaton die Lakonik des einsamen Indianers mit der Stoik der ersten Pioniere.“ (Robert Benayoun) Keaton als kultureller Mittler, der sich selbst nie bewusst war, dass er „(...) etwas anderes tat als, die Leute zum Lachen zu bringen.“ (Keaton)

„**College**“ markiert einen Wendepunkt in Keatons Schaffen. Produzent Schenck wurde 1926 zum Präsidenten der Filmgesellschaft *United Artists* gewählt. Diese hatte seit der Gründung 1919 überwiegend mit Verlusten zu kämpfen und verlor ihre Filme (von Chaplin, Douglas Fairbanks und Mary Pickford) so teuer, dass für Kinobesitzer kaum Gewinn blieb. Bisher wurden Keatons Filme von *Metro* verliehen, hier war er der einzige große Komiker. Bei *United Artists* war er nur noch ein Star zweiten Ranges und sobald seine Filme keine Spitzenergebnisse mehr erzielten, wurden sie ganz vom Spielplan genommen. So konnte „**The General**“ seine hohen Kosten nicht ansatzweise einspielen. Nach diesem Flop suchte man für Keaton ein lukratives Sujet. Sein voriger Boxer-Film „**Battling Butler**“ (1926) war erfolgreich, das Thema Sport höchst beliebt und Harold Lloyd hatte mit seiner Football-Komödie „**The Freshman**“ 1925 alle Kassenrekorde gebrochen. Die Produktion wurde nun streng überwacht und möglichst kostengünstig gehalten. Doch er spielte schließlich 50.000 \$ weniger ein als „**The General**“, „**Steamboat Bill Jr.**“ (1928) lag noch darunter. So hatte Keaton drei rigorose Misserfolge in Folge, was zum Verkauf seines Studios an *MGM* führte, wo er seine künstlerische Unabhängigkeit verlor. Sein Untergang begründet sich durch die Verleihpolitik von *United Artists* und schließlich durch die Fließbandproduktion bei *MGM*.



Rezeption Doch man bezeichnet „**College**“ „(...) als die glänzendste Sportparodie der Filmgeschichte.“ (Walter Schobert) Luis Buñuel urteilt 1927 über „**College**“ und Keaton, „(...) dem großen Spezialisten im Vorbeugen gegen sentimentale Infektion. Sein Film ist so schön wie ein Badezimmer, von der Vitalität eines Hispano. Buster würde nie versuchen, einen zum Weinen zu bringen, weil er weiß, das rasch fließende Tränen aus der Mode sind. Er ist aber auch nicht der Clown, über den man sich vor Lachen ausschüttet (...) Man hat Buster im Vergleich zu Chaplin für den minderwertigeren halten wollen, ihn in gewisser Weise stigmatisieren wollen. Wir sehen gerade darin eine Qualität, dass er Komik mittels einer direkten Harmonie mit den Gegenständen, den Situationen und anderen Mitteln der Realisation schafft. Keaton ist beladen mit Humanität, einer neuen, noch ungeformten Humanität, wenn man so will. (...) Es wird viel gesprochen über die Technik von Filmen wie „**Metropolis**“ oder „**Napoleon**“. Niemals wird aber über die Technik solcher Filme wie „**College**“ geredet; das liegt daran, dass sie unlösbar mit den anderen Elementen verbunden ist, dass man ihrer gar nicht bewusst wird“ Surreale Momente wie die Abschlussrede gegen Sport oder das Finale, wenn alle Sportarten zur Befreiung des Mädchens aneinandergereiht praktiziert werden, zeugen von konsequenter Inszenierungskunstfertigkeit. Der Film „(...) nimmt das furiose Tempo des Finales in die letzte Einstellung hinein und löst so ihre Statik wirkungsvoll auf - ein Bildersturz, wo man mit Ungeduld klärende Ruhe erwartet: der Kuss, die Heirat, ein Kind, das Alter, der Tod. Das glückliche Ende im Zeitraster - konsequenter lässt es sich nicht demonstrieren.“ (Prümm)